

Marburger Zeitung.

Die „Marburger Zeitung“ erscheint jeden Sonntag, Mittwoch und Freitag. Preise — für Marburg ganzjährig 6 fl., halbjährig 3 fl., vierteljährig 1 fl. 50 kr.; für Zustellung ins Haus monatlich 10 kr. — mit Postversendung: ganzjährig 8 fl., halbjährig 4 fl., vierteljährig 2 fl. Anfertigungsgebühr 8 kr. per Seite.

Noch drei Jahre Versöhnungspolitik?!

Marburg, 3. Dezember.

Loaffe hat dem Berichterstatter eines Tschechenblattes gegenüber die Hoffnung ausgesprochen, wenn er drei Jahre noch regiere, so werde er aber eine große Mehrheit verfügen; die jetzige schwache Mehrheit müsse einmütig vorgehen und die Regierung durch schleunige Erledigung namentlich der Steuervorlagen unterstützen.

Nach dieser Hoffnungspolitik zu schließen, wird das Abgeordnetenhaus aufgelöst, ehe drei Jahre ins Land gegangen. Verzichtet das Ministerium bei der nächsten Wahl auf jede Einflussnahme, so gewinnt es die „große Mehrheit“ nicht — um so gewisser nicht, als viele ländliche Wähler abfallen wegen der Steuern, die vom herrschenden System beträchtlich erhöht worden. Eine Mehrheit, wie Loaffe sie wünscht, kann nur erzielt werden durch Regierungs-Hochdruck, Beschlagnahme gegnerischer Zeitungen und Wahlausrufe und objektives Verfahren — Verbot gegnerischer Wählerversammlungen — Verhinderung gegnerischer Wahlreden durch Auflösung der Versammlungen — förmliche Aufstellung von Regierungskandidaten — Weisung an die Staatsbeamten, im Sinne der Regierung zu stimmen — Aufgebot des halbamtlichen Heerbannes — Regierungspolizei „zur Aufrechterhaltung der öffentlichen Ruhe und Ordnung während der ganzen Wahlbewegung auch in jenen Städten, die sich besonderer Gemeindeordnungen erfreuen“ — Verhaftung gegnerischer Parteiredner vor der Wahl „im Interesse ihrer eigenen Sicherheit“ . . . lauter Mittel, welche die Regierung ergreifen darf, nach dem jetzigen Stande unserer Gesetze und Verordnungen, sowie des ministeriellen Verordnungsrechtes.

Mit solchem Hochdruck wird jedoch das Ministerium Loaffe schwerlich arbeiten, weil es die Nähe scheut und noch zu gemäßig ist. Zu solchem Hochdruck wird sogar Hohenwart sich kaum entschließen, der ja auch noch nicht der

Mann ist nach dem Herzen der einflussreichsten Partei — der Klerikal-Feudalen. Der rechte und echte Hochdruck-Minister wäre Stam-Martiniß im Verein mit Alfred Blechtenstein, Stenbacher, Rudigler . . .

Ein Hochdruck dieses Ministeriums könnte zum Siege führen — aber nur einmal. So viel Spannkraft haben wir noch, daß das Ministerium Stam-Martiniß Gegenbruch erzeugt. Die Launen und die Flauen verlassen die Wahlstatt und ziehen sich mit zusammengerolltem Fähnlein ins Hinterstübchen zurück; die Muthigen aber pflanzen das Banner der Freiheit auf im politisch-parlamentarischen Kampfe und diesen Muthigen gehört die Welt — auch in Oesterreich.
Franz Westphaler.

Wehrgesetzes für Bosnien-Herzegowina nicht vollziehen lassen, ohne sich Oesterreich-Ungarn gegenüber zu erklären und sich auf den Standpunkt des Vertrages zu stellen. Die Türkei als solche ist allerdings unfähig zur That, welche auf dieses Wort folgen soll; wenn Oesterreich-Ungarn hier aber nur die Nachfrage kennt, so wird sich's bald zeigen, welche Macht die Pforte schiebt.

„Beim Schluß des Kulturfriedens“ wirft Bismarck die Biwilehe über Bord. Der vielgepriesene Staatsmann opfert ein wichtiges Recht des Staates jenen, die er als Reichsfeinde verfolgt zu einer Zeit, da noch die Nationalliberalen zahlreich genug vor dem Bösen im Staube lagen.

Zur Geschichte des Tages.

Steuern und Subventionen oder Subventionen und Steuern? Das war die Frage, die zwischen der Regierung und den Tschechen schwebte. Der Gescheidtere gibt nach und darum wird der Unterrichtsminister den erforderlichen Nachtragkredit für die tschechischen Schulen verlangen.

Der ultramontane Klub spaltet sich, längstgehegte Pläne zu verwirklichen. Er verhandelt über einen Antrag, welcher eine Wahlreform für das Abgeordnetenhaus und für die Landtage betrifft und soll die Interessenvertretung Schmerlings zur Ständevertretung ausgebildet werden.

Im Süden von Dalmatien wird leider die Waffe entscheiden müssen. Die Kriwoecianer haben ihre Weiber, Kinder und Greise nach Montenegro in Sicherheit gebracht, sind also zum äußersten Widerstand entschlossen. Die Operationen gegen die „Räuberbanden“ verzögern sich; Jovanovich rechnet wohl nicht auf Unterhandlung und friedliche Unterwerfung, sondern vermehrt nur seine Streitkräfte.

Die Pforte wird die Einführung des

Vermischte Nachrichten.

(Ein merkwürdiger Rechtsfall.) Aus Marseille wird geschrieben: „Eines der angesehensten Ehepaare unserer Stadt, Herr und Frau Rivoire, fand im letzten Herbst während einer Wasserfahrt den Tod. Die Leiche der jungen Frau wurde noch am selben Tage gefunden, jene ihres Mannes aber erst später. Beide Ehegatten hatten einander zu Universal-Erben eingesetzt. Das hinterlassene Vermögen beträgt zwei Millionen, und nun streiten die beiderseitigen Familien, wer zuerst gestorben, Mann oder Frau, respektive wessen Erben gerechten Anspruch auf die Erbschaft haben.“

(Vom türkischen Hofe.) Einem Berliner Blatte wird in Briefen aus Konstantinopel Manches über das Hofgesinde erzählt und wird auch des Hof-Mundbäckers erwähnt. Dieser ist ein Baiar; die Kunst, Brod zu backen, hat er aber in Berghensfeld bei Wien gelernt und dort hat er auch seinen lieblichen bairischen Dialekt zum Berghensfeldischen vervollkommen. Seit einigen Jahren genießt er das Glück, im Palais für den Beherrscher der Gläubigen, den erhabenen Hort des Khalifenthums, Wiener Gebäck

Feuilleton.

Die falsche Prinzessin.

Eine Kriminalgeschichte.

(Fortsetzung.)

„Als Ihr Geheimniß entdeckt war, demüthigten Sie sich vor Ihrem beleidigten Vater; Sie versprachen, das „Mädchen“ nie wieder zu sehen; Sie duldeten es, daß sie mit Schande zurückgeschickt wurde, um das Herz ihres Vaters zu brechen, denn der arme alte Pfarrer hielt das Haupt nie wieder aufrecht: er starb, ehe seine Tochter Mutter ward —“

„Harriet, ich war damals noch ein Knabe —“
„Ein Knabe mit dem verhärteten Herzen eines ergauten Sünders! Ihr Vater starb; Sie gelangten in den Besitz Ihrer Güter; und ich, mit meiner Tochter in den Armen, warf mich Ihnen zu Füßen und flehte Sie an, uns als Ihr Weib und Kind anzuerkennen —“

„Und da wollte ich es thun, Harriet.“
„Ja, für einen Augenblick ließ sich die Natur lauter hören, als das Geschrei des Stolzigen, des Ehrgeizes, der Selbstsucht! Sie wollten nachgeben, Sie wollten uns an unsern Platz in Ihrem Herzen und Ihrem Hause wieder einsehen, aber man hinderte Sie daran!“

„Ja, ich wurde verhindert!“

„Und wer war es, der Sie hinderte, diesen Akt der Gerechtigkeit zu vollziehen? Ihr Busenfreund und Vertrauter, Henry Lord Beaton! Er war es, der in jenem Augenblick Ihrer besseren Gefühle seine Hand auf Ihre Schulter legte und Sie bat, inne zu halten und sich zu bedenken; der Ihnen sagte, daß die Ehe mit einer untergeordneten Frau eine Schlinge und ein Fluch für Beide sei; daß ich untauglich für die Lebenssphäre sei, zu welcher Sie mich emporheben wollten; daß Sie durch eine solche Ehe erniedrigt und elend, und ich in eine falsche Stellung gebracht und unglücklich werden würde; der Sie bat, sich des Schicksals der „Lady von Burleigh“ zu erinnern und sich warnen zu lassen, und Ihnen rieth, uns zu verstoßen und für uns zu sorgen! „Für uns sorgen!“ Ich glaube, selbst er sah, daß ich eher mein Kind in meinen Armen langsam verhungern sehen, als daß ich eine Krume von dem Vater genommen hätte, der sich weigerte, es als seine rechtmäßige Tochter anzuerkennen!“ rief die Frau, während ihre Augen plötzlich erglöhnten.

„Er war ein edelgesinnter, ehrenhafter Mann; er meinte es gut mit Ihnen und mit mir.“

„Besonders mit mir und mit meinem Kinde, die er einem Leben des Elends, der Entehrung und der Schand weihte!“ sagte die Frau mit

vernichtendem Hohn. „Genug! mit seinem Rathe und mit seiner Hilfe gelang es Ihnen, Ihre jugendliche Ehe ungiltig zu erklären und Ihr Weib und Kind von sich zu stoßen! Noch einmal wurden wir von Ihrer Thür gewiesen. Ich verfiel in eine langwierige Krankheit, während welcher, wie ich glaube, meine Seele den Körper verlassen haben und der Geist eines Teufels dafür eingezogen sein muß. Denn als ein liebendes, dulndendes, vergebendes Weib war ich in jenes Fieber verfallen, und als die Rächerin meines eigenen Geschlechts, die Vernichterin der Ihrigen stand ich wieder auf!“

Er wußte, daß ihre Worte die Raserei des Wahnsinns waren, und doch schienen sie sein Blut gerinnen zu machen.

Sie fuhr fort:

„Gab es nicht genug gefallene Engel in diesem Pandämonium einer Welt, daß Sie des armen alten Pfarrers kleine Tochter hätten entbehren können? Welche Entschuldigung hatten Sie für ihr Verderben? Liebe? Bah! Die Liebe zerstört ihren Gegenstand nicht! Leidenschaft? Die Leidenschaft ist ein Bestandtheil der Seele, und Ihre Seele war schon in Ihrer Kindheit in Selbstsucht erstarrt! Sie sollten einen einzigen Strahl menschlicher Liebe und Leidenschaft empfinden, der schon vom Knabenalter an ein Ungeheuer von Egoismus gewesen ist? Aber

anfertigen zu dürfen. So gemüthlich dieser großherrliche Bäcker ist, so ungemüthlich scheint er zu sein, wenn es sich um die Bezahlung handelt. Es soll manchmal vorkommen, daß der Gehalt am ersten des Monats ausbleibt. Da kennt aber unser Berghensfelder keinen Spaß. Türkisch kann er kein Wort; aber er sagt auf lerkhensfeldisch „Galata“ und das genügt. Galata heißt der untere Theil der Vorstadt Pera. Dort steht eine Bierkneipe, die wird „zu den zwei Affen“ genannt. Wenn nun der Gehalt ausgeblieben ist, geht der kaiserliche Hofbäcker zu den „Zwei Affen“ und trinkt Bier: ein, zwei, drei — zehn Seidel, bis es Zeit geworden ist, an den kaiserlichen Bäckertrog zurückzukehren. Dann bleibt er aber erst recht sitzen und trinkt Bier, immer mehr Bier. Indessen ist der Hofmarschall unruhig geworden. Wie soll der Hort des Khalifenthums Millionen hungriger Unterthanen regieren, wenn er nicht sein Wiener Gebäck zum Frühstück hat? Man entsendet also einen Boten zu den „Zwei Affen“, und einmal soll es schon vorgekommen sein, daß man dem zürnenden Berghensfelder den Gehalt auf dem Bierisch ausgezahlt hat.

(Sicherheitszustände in Ungarn.) Aus Pest wird geschrieben: „Die Räubereien in Bosnien und Serbien sind kurzweilige Redereien im Vergleiche zu den Verbrechen, die während der letzten Zeit in den verschiedensten Theilen Ungarns und in dessen Hauptstadt verübt wurden. Niemand fühlt sich mehr in seinen vier Wänden sicher und die Besitzer trauen ihren Banzerkassen nicht mehr, sondern deponiren ihre Werthpapiere bei den öffentlichen Instituten. Wenn man diese traurigen Zustände der Wahrheit entsprechend in auswärtigen Journalen schildern wollte, würde man sofort der Gehässigkeit gegen Ungarn beschuldigt. Sie haben jedoch schon einem magyarischen Blatte, dem „Pesti Naplo“ einige Worte über diese Misere entnommen, welche die schärfste Kritik des jetzigen Polizeisystems bilden. Vielleicht dürften aus dem gedachten Artikel noch folgende Zeilen interessieren: „Nach 9 Uhr Abends kann ein einzelner Mensch nicht einmal mehr durch die Straßen der inneren Stadt Pest gehen, so frech stellen sich die Herren Diebe in den Weg. Zur bequemeren Placirung der gestohlenen Gegenstände existiren massenhafte behördlich konfessionirte Winkelversager, deren Inhaber Ehrenmänner sind, die im Interesse ihrer Klientel die geraubten Gold- und Silberwaaren sofort zu solchen Goldarbeitern geben, welche dieselben gleich einschmelzen. Für die erfolgreiche Ausgabe des Baargeldes gibt es besondere Wirths- und Kaffeehäuser, mit weiblichen Reizen versehene Kaffeeschänken und Spielhöhlen, wo die Gesellschaft sich zusammenfindet. Die Polizei hört weiter nicht, da sie nur anwesend ist, so

lange sie nicht genirt, und höflich genug ist, abwesend zu sein, wenn ihr Dasein un bequem werden könnte. In der Provinz ist es insofern schwieriger ein Betyar zu sein, weil man herumzweifeln muß, und weil es dort keine Volkstaschen gibt, wo man billig speisen kann. Aber selbst dort ist die persönliche Freiheit der Räuber nicht sonderlich gefährdet. Das beweisen die im Beszprimer Komitat hausenden Banden, die, wie es scheint, nach mazedonischem Muster organisiert sind; denn sie richten Drohbriese an die reichen Grundbesitzer und stellen denselben die Wegschleppung ihrer Familienmitglieder in Aussicht. Auch aus dem Pesther Komitate hört man, daß die Herrenleute mit geladenen Pistolen ausgehen“. Der Artikelschreiber übertreibt gewiß nicht, denn die Vorfälle während der letzten Tage sind geradezu haarsträubend. Seit Jahr und Tag forscht man nach den Mördern des Privaten Ernvi; endlich erhält die Polizei Indicien dafür, daß ein Individuum, welches schon lange dieses Mordes verdächtig war, der Thäter sei. Man greift den Menschen auf, und gibt ihn, weil er krank ist, ins Inquisitionsspital. Von dort ist er gestern gesund entwischt! Wir dürfen aus presspolizeilichen Gründen nicht einmal andeuten, welche Ansichten hierüber im Publikum mit der größten Bestimmtheit ausgesprochen werden; wohl aber darf man getrost sagen, daß die Polizei in Pest geradezu jämmerlich organisiert ist. Der einzige Polizei-Beamte, zu dem die Hauptstadt wegen seiner Thätigkeit und Umsicht Vertrauen hegte, wurde bei der letzten „Reorganisation“ kaltgestellt. War er gewissen Leuten un bequem geworden? Im hiesigen Polizeihause herrscht türkische Wirthschaft, und der Herr Minister des Innern kümmert sich um solche Kleinigkeiten nicht.

(Errichtung von Strafkolonien.) Graf Johann Pejacovich erörtert in einer besonderen Schrift „die Nothwendigkeit der Errichtung österreichisch-ungarischer Strafkolonien. Er betont die Dringlichkeit der Besserung unserer Sicherheitszustände, weist an der Hand der Thatfachen die Zweckmäßigkeit des Deportationssystems nach und kommt zu dem Schlusse, daß die Besserung der Verurtheilten sowohl, wie die Befreiung des Staates von einer ziemlich drückenden sozialen und finanziellen Last am besten dadurch erreicht werden könnte, wenn man die gerichtsbekannteten Diebe, Einbrecher und Hehler, die es als ihren ausschließlichen Beruf betrachten, die untersten Schichten der Gesellschaft zum Laster zu verführen, um aus ihrer Mitte Helfershelfer zur Plünderung des Volkvermögens zu gewinnen, in ferne Strafkolonien deportieren würde. Die Vortheile der Errichtung einer Strafkolonie stellt Verfasser in Folgendem zusammen: 1. Durch die Depor-

tion gefährlichster Individuen wird der Staat von einer ständlich wachsenden Gefahr befreit. 2. Die heranwachsende junge Generation wird ihrer Lehrmeister und Verführer zu Verbrechen los. 3. Kann eine Besserung der Sträflinge nur durch das Deportationssystem erzielt werden. 4. Der Marine, welcher die Durchführung dieses Systems zukommt, wird die Gelegenheit geboten, sich seelüchtig zu erhalten. 5. Wird der Staat einer wachsenden finanziellen Last enthoben. 6. Die Sträflinge in der Kolonie treten mit ihrer Arbeitskraft nicht als Konkurrenten des freien Arbeiters im Mutterlande auf. 7. Berechtigt eine Strafkolonie zu der Hoffnung, daß sie nach dem Beispiele Australiens und Neukaledoniens aufblühen und mit der Zeit mit dem Mutterlande in nutzbringenden Handelsverkehr treten werde.

(Theater in Billach.) Es wird uns mitgetheilt, daß der Unternehmer des Klagenfurter Theaters, Herr J. Czernitz, der zeitweilig auch in Billach Theater-Vorstellungen gibt, an das dortige Publikum das wahrlich übertriebene Begehren gestellt hat und auch bestimmt erklärte, nicht mehr spielen zu lassen, wenn nicht alle Sperrsitze auf der Nobelgallerie (zu 1 fl.) und im Parterre (zu 80 kr. bei gewöhnlichen Lustspielen!) ausverkauft seien, und wenn ihm nicht ein Reingewinn von 90—100 fl. per Abend zufällt. Es dürfte sich bei solchen Umständen die Gemeinde doch endlich bewegen lassen, es mit einer selbstständigen Direktion zu versuchen; es hätte die Stadt auch noch den Vortheil, daß das hiesig verausgabte Geld aus Billach keinen Abfluß fände.

Marburger Berichte.

(Spende.) Der Kaiser hat zum Neubau der Schule in Weitenstein 300 fl. gespendet.

(Lied der Deutschen in Oesterreich.) In Folge der Preisausschreibung der „Deutschen Zeitung“, betreffend eine „Hymne für das deutsche Volk Oesterreichs“ sind den Preisrichtern eintausend vierhundert dreiundneunzig Gedichte überandt worden (872 aus dem Inland, 621 aus dem Ausland); unter den Dichtern Oesterreichs befinden sich elf aus dem steirischen Unterlande, nämlich: 4 aus Marburg, 4 aus Silli, je 1 aus Radkersburg, Mährenberg und Gobenegg.

(Gymnasium.) Der Unterrichtsminister hat eine am zweiten Staatsgymnasium in Graz erledigte Lehrstelle dem Herr Karl Zelger, Professor am hiesigen Gymnasium verliehen und den Supplenten Herrn Rudolf Rasper am ersten Staatsgymnasium in Graz zum Lehrer am Gymnasium in Marburg ernannt.

ich bin nicht hergekommen, um Schmähungen auszustößen — ich kam her, um meine Rechnung für immer mit Ihnen abzuschließen. Genug, daß ich mich von jenem Krankenbette als ein Geißt erhob, der zu jedem bösen Werke bereit war! Jede Thür war mir verschlossen — jede Straße verödet, außer der, welche zu Tod und Verderben führt! Ich gedenke nicht, Baron, Sie mit dem Lebenslaufe einer verlorren Seele zu unterhalten. Ich war nicht fern von Ihnen an jenem herrlichen Tage, als Sie Lady Elfrida Gaunt zum Altare führten; und mein Fluch, der zum Himmel stieg, unterbrach den Hochzeitssegens. Ich war auch an jenem andern stolzen Tage in Ihrer Nähe, als Freudenfeuer loderten und Glocken läuteten und Döfen gebraten wurden zu Ehren der Taufe Ihres Erben, und mein Fluch neutralisirte den Segen des Säuglings. Da drückte ich mein eigenes verflorrenes Kind an mein Herz und stieß einen Racheschwur aus gegen zwei Männer und ihr ganzes Geschlecht, und sollte es mir auch eine lange Lebenszeit kosten, ihn zu lösen. Wie lange ich Sie heimlich verfolgte, wie oft es mir fehlgeschlug, brauche ich hier nicht zu erzählen. Eines Tages befand ich mich in Paris unter den verwandten Geistern, wo sich mir eine Laufbahn öffnete; wo das Böse zu einem vollständigen Arbeitssystem organisiert ist, das seine Verfassung

und seine Geseze hat — seine Regierungsformen und Bildungsschulen — seine lieblichen Mädchen und schönen Knaben, welche zu vollendeten Frauen und Männern erzogen werden, um die Sirenen und Satyren der Gesellschaft zu sein. Ich wurde ein Glied dieser geheimen Bande. Man nannte mich schön und begabt. Ich ging auf die Bühne, um meinen Verkehr mit einer gewissen Gattung reicher Tropse zu erleichtern, denn ich blieb noch immer ein Mitglied der geheimen Gesellschaft. Jahre vergingen, und ich ward eine Berühmtheit. Endlich traf ich den bejahrten und abgelebten General de la Compte. Er bot mir seine Hand, und ich nahm sie an. Er hatte eine Tochter, die nur wenige Monate jünger war als die meinige. Er starb im zweiten Jahre unserer Ehe, mir die beiden Mädchen zur Erziehung hinterlassend. Als diese jungen Frauenzimmer ein heirathsfähiges Alter erreicht hatten, erschien Ihr Sohn, zum Mannesalter herangewachsen in Paris —

Hier hielt das Weib inne und blickte aufmerksam in das bleiche Gesicht des alten Mannes; dann sagte sie mit einem schredlichen Lächeln:

„Aber Sie kennen die Geschichte —“

„Weib des Belial, ja!“

„Aber Sie wissen nicht, wen Sie heute zum Tode verurtheilt haben.“

„Ja! In dieser wiederholten Frage liegt etwas mehr, als was das Ohr trifft! Wen meinen Sie?“

„Ihre eigene Tochter! Sie, die ohne Ihre schwarze Treulosigkeit jetzt als Erbin von Elverton in Ihren Hallen gebieten würde, anstatt als verrurtheilte Verbrecherin in einer Gefängnißzelle zu liegen!“

„Großer Gott! Das ist ganz entsetzlich. Aber dann — aber dann — wenn diese Geschichte wahr ist, so war ja die Mittheilung, welche Sie meinem unglücklichen Sohne in jener verhängnißvollen Nacht machten, die ihn als einen Flüchtling und einen über die Oberfläche der Erde irenden Wanderer in Bahnsinn aus seinem Hause jagte und das freundliche Haus in ein Gehenna der Reue und Verzweiflung verwandelte, falsch — muß gänzlich falsch gewesen sein!“ erwiderte Baron Elverton in un bezwingbarer Aufregung zwischen dem Entsetzen, das er fühlte, als man ihm sagte, daß die Verbrecherin, die er eben zum Tode verurtheilt, seine eigene verflorrene Tochter sei, und der Freude, die sich seiner bei dem Gedanken bemächtigte, daß ein anderer und ein tieferer Fluch von seinem Hause genommen sei.

Sein Zustand zwischen diesen beiden außerordentlich widerstreitenden Empfindungen grenzte an Wahnsinn.

(Geschäftsverkehr des Ausschusses.) Kassabereins in Marburg vom Monate November 1881.) Empfänge: fl. 32,130.36, Ausgaben: fl. 32,728.32.

(Uebereinfahren.) Der Grundbesitzer Johann Dobratinschek in Arzlin bei Hohenegg wurde von einem schwerbeladenen Wagen überfahren und verfiel auf der Unglücksstelle.

(Führer einer Bande.) Franz Gallus, welcher mit seiner Gaunerbande St. Veit, Pöngl und die Nachbargemeinden unsicher gemacht, wurde nun laut Spruch des Cillier Kreisgerichtes zu schwerem Kerker auf die Dauer von dritthalb Jahren verurtheilt.

(Slovenische Drucksorten für Gerichte.) Einem Befehl des Justizministers gehorchend, trägt nun das Ober-Landesgericht Sorge, jene slovenischen Drucksorten zu beschaffen, welche für die Gerichte notwendig sind.

(Zu Tode gestürzt.) Beim Grundbesitzer M. Höbl in Dörsf, Gerichtsbezirk Mährenberg, stürzte der Knecht A. Hainz, welcher auf dem Heuboden mit Unterbringung des Halbenstrophes beschäftigt war, durch die Öffnung auf den Boden der Tenne und starb an Gehirn-Lähmung.

(Verlegung eines Bezirksgerichtes.) Das Bezirksgericht Franz soll nach Fraßlau überlegt werden.

(Schulhaus.) Die Stadtgemeinde Rablersburg wird im Frühjahr den Neubau eines Schulhauses beginnen.

(Privilegium.) Dem Grafen Attems in Ehrenhausen ist auf einen Zähl- und Kontrollapparat für Dreschmaschinen ein Privilegium auf die Dauer eines Jahres verliehen worden.

Letzte Post.

Die Nachrichten aus Dalmatien lauten ungünstig.

Die deutsche Rechtsakademie in Hermannstadt soll aufgehoben werden.

England will bezüglich der Donaufrage zwischen Oesterreich-Ungarn vermitteln.

Die Verwendung Rußlands für den abgesetzten Patriarchen von Serbien ist ohne Erfolg geblieben und ist der Abbruch der diplomatischen Beziehungen nicht unwahrscheinlich.

Die Linke des französischen Senates hat sich für eine theilweise Revision der Verfassung ausgesprochen.

Vom Büchertisch.

„Ueber Land und Meer“, das seinen neuen Jahrgang so prächtig begonnen, fährt nicht minder glänzend fort, seine Leser durch die

Gediegenheit und Unterhaltung des Textes, wie durch den Reichthum und die Schönheit der Bilder an sich zu fesseln. Deyle's reizende, feinsinnige Novelle: „Das Glück von Rothenburg“ ist eine wahre „Müster-Novelle“, die durch den Reiz des Lokales wie durch die psychologische Kunst entzückt und künstig unter seinen besten genannt werden wird, während Gräfin Keyserling in ihrer „Signora“ im engen Rahmen der Novelle ein mächtig ergreifendes Drama vor uns entfaltet. Paul von Weilen eröffnet die zweite Serie seiner „Künstlergestalten aus vergangenen Tagen“ mit „Moriani“, einer außerordentlich anziehenden Sängergeschichte aus der Pariser Welt; R. Heber, ein Humorist von Gottes Gnaden, bringt ein köstlich Stück aus den Memoiren eines Lieutenants; Seiffart ein kulturgeschichtliches Bild aus dem Alterthum, das „Opfer der Diana“. L. Nohl feiert Biszt zu seinem 70. Geburtstag in einer höchst interessanten, ganz neue Lichter auf seine Kunst werfenden Studie, der berühmte Kunsthistoriker Rosenberg endlich schildert und kritisiert die große Berliner Kunstausstellung. Die Chronik der Zeit endlich geben Bildzettel und Notizen in erschöpfender Weise; auf die neuen und vorzüglich geleiteten Rubriken des Jagd- und Spielsports seien die Freunde desselben besonders aufmerksam gemacht. Diesem Reichthum fesselnder Lektüre hält der Bilderschnud, der vor Allem eine Illustration der Zeit ist, durch Mannigfaltigkeit des Sujets, wie durch die Gediegenheit und Eleganz der Ausführung das Gleichgewicht: Die „Kaiserbegegnung in Danzig“, die „Installation des Erzbischof von Wien“, das „Künstlerjubiläum in Dresden“, der „Bergsturz in Elm“ sind in lebendigen Bildern vor Augen geführt. Reizende Genrebilder: wie der „Schlafende Portier“, der „Erste Schritt“ und vor Allem das sensationelle Bild Hans-Dahl's, das „Spiel der Wellen“, wechseln mit landschaftlichen Bildern: „Münster am Stein“, der „Sonnentempel in Baalbek“, der „Oktober“, und humoristischen Skizzen ab; die Zeitgeschichte ergänzen Porträts, wie: Sanglbauer, Korum, Biszt, Bunzen — gewiß für zwei Nummern oder ein Heft, für nur 50 Pfennig, ein Reichthum sondergleichen.

Von dem überaus prächtig ausgestatteten Werke: Das illustrierte Geschichtenbuch vom Kaiser Josef. Gedenkbuch zur 100-jährigen Jubelfeier der Aufhebung der Leibeigenschaft, erhalten wir Heft 3 und 4. Der fesselnd geschriebene Text, welcher das Leben und Wirken des unvergessenen Kaisers in einzelnen und doch wieder zu einander gehörigen Bildern vorführt, enthält folgende Schilderungen: „Maria Theresia zeigt dem Sohne ein warnendes Beispiel“, „Josef's Jugendtraum: ist vorüber“, „Das Eheleben Josef's II.“, „Der

Vater mit seinem Töchterchen“, „Josef's erstes Geschenk an den Staat“, „König Friedrich von Preußen und der ungarische Theologe“, „Reformen am Hofe“, „Eröffnung des Praters“. An Illustrationen: „Die kaiserliche Familie am Spieltische“, Josef nimmt Abschied von seinem Schützlinge“, Isabella von Parma, Josef's erste Gemalin“, „Franz I., römisch-deutscher Kaiser“, „Josefa von Bayern, Josef's zweite Gemalin“, „Maria Theresia als Witwe“, „Maria Christine, Josef's Lieblingschwester“, „Josef und sein Töchterchen gratuliren der Großmama“, „Das Familien-Konzert am Hofe“, „Die Eröffnung des Praters“, „Josef II., Mitregent, und sein Bruder Leopold, Großherzog von Toskana“.

Im Verlage Leykam-Josefthal in Graz ist soeben der 12. Jahrgang von „Feuser's Neuem Kalender für Landwirthe“, herausgegeben unter Mitwirkung hervorragender Fachmänner von S. Lutter, Güterverwalter und geprüfter Lehrer der Landwirtschaft, erschienen. Dieser in der ganzen Monarchie verbreitete und beliebte Kalender ist seit Jahren jedem Landwirthe als ein äußerst nützlich und unentbehrliches Handbuch bekannt und übertrifft auch in dem 12. Jahrgange seine Vorgänger an Reichhaltigkeit und Gediegenheit. Aus der reichen Fülle des Gebotenen wollen wir hier nur einige größere Aufsätze erwähnen. Nach der einleitenden Rundschau folgt ein Artikel über „Unsere Bauernvereine“, ferner „Der rechnende Landwirth“ von Sekretär E. Schütz, landw. Wanderlehrer, „Der Wagner'sche Futterbau“, „Etwas über den Gemüsebau“ von Garten-Inspektor Jul. Jablanczy, „Zur Waldpflege“ von A. Werl, Gärtnerdirektor. „Zwei gute Pflüge“, „Bewährte Obstdörren“ von J. Markula, „Ueber Karpfensfütterung“, „Darlehensstellen“, „Ueber landwirthschaftliche Kreditverhältnisse“, „Was uns die Steine erzählen“. Außerdem folgen noch über 60 größere und kleinere Aufsätze, die in ihrer Mannigfaltigkeit dem Landwirthe eine interessante, nützliche und anregende Lektüre bieten. Der Kalender hat daher ebenso wie auch seine Vorgänger einen dauernden Werth. Der Preis von 50 kr. ist billig.

Wichtig für Magenleidende.

Herrn Julius Schaumann, Apotheker in Stockerau!

Mit Vergnügen theile ich Ihnen mit, daß ich durch Anwendung Ihres Magenpulvers von einer durch schlechte Verdauung bewirkten Aufgetriebenheit des Magens, verbunden mit Sodbrennen schon nach Verbrauch von 2 Schachteln geheilt wurde und mich jetzt bei fortgesetzter Anwendung Ihres Magenpulvers einer unge-

„Ah! murmelte die Frau vor sich hin, mit einem Ausdruck der Verlegenheit und des Aergers, der über ihre feinen Züge glitt, indem sie mit der Hand über ihre Stirn strich, „ich wollte diesen Umstand nicht verrathen; aber mein Gehirn, mein Gehirn, ich bin nicht wohl!“

„Harriet!“ rief der Baron, aber alle Nasen aufgeregt, indem er aufstand und seine Hand auf ihre Schulter fallen ließ, „Harriet, wenn Du auf Gottes Vergebung in Deiner Sterbestunde hoffst —“

„Ich hoffe nicht auf seine Verzeihung!“ unterbrach ihn das Weib düster.

„Sage mir, wer ist es, die zum Tode verurtheilt dort in der Zelle liegt?“ fragte der Baron, ohne ihre Unterbrechung weiter zu beachten.

„Ich habe es Ihnen gesagt! Ihre Tochter und die meinige! Die rechtmäßige Erbin von Elverton, wenn Gerechtigkeit geübt worden wäre!“

„Und sie, die mein Sohn heirathete —“

„Auch dieses Geheimniß habe ich wider meinen Willen verrathen! nehmen Sie es hin, da Sie es haben! Ihres Sohnes Gattin ist die Tochter des verstorbenen Generals de la Compte von seiner ersten Frau, und stand deshalb nicht innerhalb des nach dem Ehegesetze verbotenen Verwandtschaftsgrades Unsere Tochter war nie vermählt; sie war zu einem andern Schicksal

bestimmt, ihrer Mutter Willen zu vollziehen, ihrer Mutter Kränkung zu rächen. Zu diesem Zwecke behielt ich sie stets in meiner Nähe, gewann ihr ganzes Herz, nahm ihren Willen gefangen, beherrschte ihren Geist. Alles, was sie auf dieser Welt gethan hat, ist für mich, und oft blind von ihr gethan worden. Sie hatte nur eine menschliche Neigung — Kindesliebe. Heute stand die Tochter vor des Vaters Angesicht, um das Todesurtheil zu empfangen. Aber das Urtheil war unverdient.“

„Weib, was sagst Du mir?“

„Sie war schuldlos an dem Tode der Beaton's!“

„Wer war denn der Mörder?“

„Ich!“ schrie die Wahnsinnige. „Ich, die Näherin! Ich, die ich in derselben Stunde, als ich mich von Ihrer triumphirenden Bosheit abwandte, mein verstohenes Kind an mein blutendes Herz preßte — ich, die ich in derselben Stunde, welche mich von einer Frau zu einem Teufel umwandelte, einen Schwur vernichtenden Grimmes gegen zwei Männer mit ihrem ganzen Geschlechte aussprach, und meine Seele dem Teufel verkaufte für die Macht, das Werk zu vollführen! Hätte nicht Satan mich am Ende im Stiche gelassen, so wäre das Geschlecht der Beaton's in Blut und Schmach erloschen. Das Geschlecht der Elverton's hätte in Elend und

Schande gelebt — schlimmer als Tod und Verderben.“

„Weib, Du rohest wild! Kommen Sie zu Sinnen — sammeln Sie sich, erklären Sie sich; Sie sagen, Ihre Tochter sei schuldlos; Sie seien die Verbrecherin; wenn das nicht ein bloßer Kunstgriff ist, um die Zwecke der Gerechtigkeit zu vereiteln, wie erklären Sie denn das klare Zeugniß des Antony More hinweg, welcher schwur, daß er von der sogenannten Prinzessin Pezzilini dazu verwandt worden sei, die Kräuter herbeizuschaffen, von denen die Beaton's starben?“ fragte Lord Elverton, welcher inmitten all' der gewaltigen Aufregung, die den Busen des Mannes erschütterte, die geistige Ruhe des Richters bewahrte.

„Antony More war ein Narr und ein Thier; der Sklave einer Sklavin; das bloße Werkzeug derer, die nur das Werkzeug ihrer Mutter war. Ich gab meiner Tochter eine Karte, auf welcher der Name des Krautes stand, das ich haben wollte. Ich sagte zu ihr: Sieb diese Karte Deinem Hunde Antonio, sage ihm, er solle sich heimlich das Kraut verschaffen und es Dir bringen; wenn Du es bekommst, lasse es mir heimlich zukommen. Dies geschah.“

(Fortsetzung folgt.)

Hörten guten Verdauung erfreue, weshalb ich
Ihr Magen Salz an solchen Uebeln Leidenden
aufs beste empfehlen kann. Achtungsvoll

Carl Josephy in Wien,
Kofowratring 2, 4. Stod.

Zu haben beim Erzeuger, landwirtschaftlicher Apo-
theker in Stockerau und in allen renommirten Apo-
theken Oesterreich-Ungarns. Preis einer Schachtel
76 Kr. Versandt von mindestens 2 Schachteln gegen
Nachnahme. 1229

Auf die heutige Annonce: „Börse-Auf-
träge“ des Bankhauses „Leitner“, Wien,
bitten wir besonders zu achten.

Wir machen hiedurch auf die im heutigen Blatte
stehende Annonce der Herren Kaufmann & Simon in
Hamburg besonders aufmerksam. Es handelt sich hier
um Original-Loose zu einer so reichlich mit Hauptgewinnen
ausgestatteten Verloosung, daß sich auch in unserer Gegend
eine sehr lebhaftete Theilnehmung voraussetzen läßt. Dieses
Unternehmen verdient das volle Vertrauen, indem die besten
Staatsgarantien geboten sind und auch vorbenanntes Haus
durch ein stets streng reelles Handeln und Auszahlung
zahlreicher Gewinne allseits bekannt ist.

Stadt-Theater in Marburg.

Sonntag den 4. Dezember 1881:

Die Glocken von Corneville.

Romantisch-komische Operette in 3 Akten und 4 Bildern
von Robert Planquett.

Nr. 13396.

1320

Kundmachung.

Vom Stadtrathe Marburg wird mit Bezug
auf den § 42 des Wehrgesetzes vom 5. Dezember
1868 bekannt gegeben, daß alle im Stadtbezirke
befindlichen einheimischen und fremden
Stellungspflichtigen, welche zu der nächsten
regelmäßigen Stellung des Jahres 1882 berufen
sind, d. i. sämtliche in den Jahren 1862, 1861
und 1860 geborenen Jünglinge im Laufe
des Monats Dezember 1881 bei dem
gefertigten Stadtrathe sich zu melden haben und
daß Unterlassungen dieser Meldung mit Geld-
strafe bis zu Einhundert Gulden oder im Falle
der Zahlungsunfähigkeit mit Haft bis zur Dauer
von zwanzig Tagen geahndet werden.

Die nicht nach Marburg zuständigen Stel-
lungspflichtigen haben bei der Meldung ihre
Legitimations- oder Reiseurkunden beizubringen.

Weiters haben auch Jene, welche die zeit-
liche Befreiung Stellungspflichtiger, oder Letztere,
wenn sie die Begünstigung hinsichtlich ihrer
Enthebung von der Präsenzpflicht anstreben,
die zur Begründung derartiger Begünstigungen
bestehenden Verhältnisse ebenfalls im Laufe des
Monates Dezember nachzuweisen.

Stadtrath Marburg am 23. Nov. 1881.

Der Bürgermeister: Dr. M. Reiser.

Allen Freunden und Bekannten sei meinem
Scheiden aus Marburg ein
herzliches Lebewohl!

1347) Jos. Pichler.

Garantirt echten Weinessig

pr. Liter 12 kr.

sowie Obstessig " 6 "

schönste Ameisensäure " 20 "

verkauft (1340)

J. Martin's Specerei-Handlung
zum rothen Kreuz, Kärntnervorstadt.

In einer Specerei-Handlung sucht ein
Jungfer Mann als Lehrlinge
einen Platz. 1887

Auskunft in der Redaktion d. Bl.

Bermittlungen

in Käufen oder Verkäufen von Realitäten,
Stadt- und Landhäusern, Weingärten zc., auch
Tausch oder Pachtung; Vermietung von
Wohnungen und Geschäftslokalen; — Ber-
mittlung von Dienststellen aller Kategorien
sowohl männlichen als weiblichen Dienerschaften,
— Versicherungen auf Leben in verschiedenen
Kombinationen, gegen Feuer, Hagel zc. — so-
wie überhaupt Kommissionen jeder Art
werden bereitwilligst aufgenommen und schnell
und billig besorgt im 1848

Agenturs-Comptoir des Ant. Hoinigg
in Marburg, Hauptplatz Nr. 1.

Beige hiermit ergebnis an, daß ich mein
Vokal geändert habe und selbes zu einem
separaten Extrazimmer
umstaltete, welches für Vereine oder Bespre-
chungen zur Verfügung gestellt werden kann.

Für gute Speisen und Getränke wird bestens
gesorgt und bitte um zahlreichen Zuspruch.

Auch ist ein nettes Bimner zu vergeben.

Achtungsvoll
Karl Jäger, Gastwirth „zur Burg“.

Anzeige.

Das Gasthaus „zum Schaiderbhof“ in
Proßegg ist von heute an wieder geöffnet.

Um zahlreichen Besuch bittet der Besitzer
1342) Schaidler.

Im Alois von Kriehuber'schen Hause,
Kärntnergasse Nr. 211 alt, sogenanntes
Langerhaus, ist eine im 2. Stock gelegene

Wohnung,

bestehend aus 3 Zimmern, 1 Kammer, 1 Küche
zc. zu vermieten.

Anzufragen in der Kanzlei des Advokaten
Dr. Roman Sonns, Viktringhofgasse Nr. 5,
1. Stod. 1841

Wohnung

mit 4 gassenseitigen Zimmern und 2 Kabinetten,
dann Sparherdfläche, zusammen oder getrennt
sogleich zu vergeben. Tegetthoffstraße Nr. 59,
vis-à-vis Bahnhof. Anfrage daselbst. 1838

Eine Wohnung

zu ebener Erde, bestehend aus 1 Zimmer und
Küche zc., ist sogleich billig zu vermieten im
Hause Nr. 5, Lendgasse. (1328)

Früchtenbrot,

Nürnberger Lebkuchen,
Pumpenikel, Grazer Zwieback
und Theebäckerei

empfiehlt bestens (1298)

A. Reichmeyer, Conditor, obere Herrengasse.

Märzen-Weilchen

1311) empfiehlt
Huber's Gärtnerei, Blumengasse Nr. 17.

Letzte Woche!

Der Ausverkauf

des Rieser'schen Waarenlagers von Schuhen,
Strümpfen, Herrenhemden, Cravatten zc. zc.
dauert nur mehr acht Tage. 1332

Letzte Einladung vor Ziehung
zur Theilnehmung an den Gewinn-Chancen der vom
Staate Hamburg garantirten großen Geldlotterie,
in welcher

9 Millionen 140,340 Mark

innerhalb weniger Monate sicher gewonnen werden
müssen. (1170)

Der neue in 7 Klassen eingetheilte Spielplan
enthält unter 100,000 Loosen 50,800 Gewinne und
zwar ev.

400,000 Mark,

speziell aber	
1 Gew. à M 250,000	3 Gew. à M 8000
1 " à M 150,000	3 " à M 6000
1 " à M 100,000	55 " à M 5000
1 " à M 60,000	5 " à M 4000
1 " à M 50,000	109 " à M 3000
2 " à M 40,000	212 " à M 2000
3 " à M 30,000	10 " à M 1500
1 " à M 25,000	2 " à M 1200
4 " à M 20,000	533 " à M 1000
7 " à M 15,000	1074 " à M 500
1 " à M 12,000	100 " à M 300
23 " à M 10,000	29115 " à M 138

Die erste Gewinnziehung ist amtlich und u.
widerrechtlich auf den

14. und 15. Dezember 1881

festgesetzt und kostet hierzu:

das ganze Originalloos nur 6 Kr. od. fl. 3/4, d. B.-M.
das halbe " " 3 " " 1 1/4 " "
das viertel " " 1 1/2 " " 90 Kr. "
und werden diese vom Staate garantirten „Orig-
inalloose gegen Einsendung oder Post-Einzahlung
des Betrages nach den entferntesten Gegenden von
mir franko versandt. Kleine Beträge können auch
in Postmarken eingeliefert werden.

Das Haus Steindecker hat binnen kurzer Zeit
große Gewinne von Kr. 125,000, 80,000,
mehrere von 30,000, 20,000, 10,000 u. s. w.
an seine Interessenten ausbezahlt und dadurch viel
zum Glücke zahlreicher Familien beigetragen.

Die Einlagen sind im Verhältniß der großen
Chancen sehr unbedeutend und kann ein Glückversuch
nur empfohlen werden.

Jeder Theilnehmer erhält bei Bestellung den amt-
lichen Plan, aus welchem sowohl die Eintheilung der
Gewinne auf die resp. Klassen als auch die betreffen-
den Einlagen zu ersehen sind und nach der Ziehung
die offiziellen Gewinnlisten.

Die Auszahlung der Gewinne erfolgt stets promp-
t unter Staatsgarantie und kann durch direkte Zusen-
dungen oder auf Verlangen der Interessenten durch
meine Verbindungen an allen größeren Plätzen Oester-
reichs veranlaßt werden.

Aufträge beliebe man umgehend und vertrauens-
voll zu richten an die bewährte alte Firma

Josef Steindecker,

Bank- & Wechsel-Geschäft, Hamburg.

P. S. Das Haus Josef Steindecker — überall als
sollt und reell bekannt — hat besondere Bekanntheit
nicht nöthig; es unterbleiben solche daher, wora-
berühmtes Publikum aufmerksam gemacht wird.

Mit 1 Bogen Beilage.

Für Brust- und Lungenkranke!

Wilhelm's Schneebergs Kräuter-Allop

von Franz Wilhelm, Apotheker in Neunkirchen (U.-Oe.) 1095

Seit 25 Jahren gegen Erkrankung der Athmungsorgane, Kehlkopf- und Bronchialkatarrhe, Keuch-
husten, Heiserkeit, vielen anderen Halsleiden, Lungenleiden aller Art von der allergrößten Heilkraft und
Wirksamkeit.

Vorzüglich bemerkenswerth ist dieser Saft als Präservativ bei Nebeln und rauher Fütterung.
Zu Folge seines äußerst angenehmen Geschmades ist er Kindern nützlich, ein Bedürfniß aber lungen-
kranken Menschen; Sängern und Rednern gegen umstorte Stimmen oder gar Heiserkeit ein nothwendiges
Mittel. — Zahlreiche Zeugnisse bestätigen obige Angabe.

In Flaschen zu fl. 1.25 ö. W. — Zu beziehen

Marburg, Alois Quaudest.

Gilli, Baumbach'sche Apotheke; F. Rauscher — Frohneiten, B. Blumauer — Friesach, Ant. Aichinger, Ap.
— Feilbach, Jos. König, Ap. — Graz, Wend. Trnkoczi, Ap. — Kainberg, J. S. Karindis — Klagenfurt,
Karl Clementschitsch — Knittelfeld, Wilhelm Wischner — Krainburg, Karl Slavnik, Ap. — Laibach, P. Lasnik
— Murau, Joh. Steyrer — Pettau, C. Girod, Ap. — Radkersburg C. E. Andrien, Ap. — Rudolfswerth,
D. Rizzoli, Ap. — Tarvis, Eugen Eberlin, Ap. — Warasdin, Dr. A. Palter, Ap. — Windischgraz, G. Kordis, Ap.

Das P. T. Publikum wolle stets speciell Wilhelm's Schneebergs Kräuter-Allop
verlangen, da dieser nur von mir echt erzeugt wird, und da die unter der Bezeichnung
Julius Wittner's Schneebergs Kräuter-Allop vorkommenden Fabrikate unwürdige Nach-
bildungen sind, vor denen ich besonders warne.

An die Herren Wähler des Handelskammer-Bezirktes Graz!

Das vereinigte Comité des Vereines der Kaufleute und Industriellen und des steiermärkischen Gewerbevereines in Graz empfiehlt folgende Herren als Candidaten für die Ergänzungswahl in die Grazer Handels- und Gewerbekammer, und zwar:

a) für die Section „Handel“:

Alois Assmann, Kaufmann in Graz.
Hanns Dettelbach, Kaufmann, Chef der Firma Carl Greinitz' Nefsen in Graz.
Josef C. Fischer, Kaufmann in Graz.
Ernst Geutebrück, Präsident des Verwaltungsrathes der steiermärkischen Escomptebank in Graz.
Ernest Josseck, Kaufmann in Graz.
Josef Liebl in Firma J. S. Wick's Erben, Kaufmann in Graz.

Graz, am 1. Dezember 1881.

b) für die Section „Bergbau u. Fabriken“:

Reinhold Eisl, General-Direktor der Köflacher Eisenbahn- und Bergbau-Gesellschaft in Graz.
Ferdinand Ludwig, Fabrikbesitzer in Graz.
Eduard Mastalka, Kohlenwerksbesitzer in Graz.
Franz Mosdorfer, Gewerke in Weiz.
Cajetan Pachner, Fabrikbesitzer in Marburg.
Jacob Syz, Präsident des Verwaltungsrathes der Actien-Gesellschaft Leykam-Josefsthal in Graz.

c) für die Section „Übriger Gewerbebestand“:

Emanuel Blaschek, Tischlermeister in Graz.
Theodor Gerl, Metallwaarenerezeuger in Graz.
Josef Harrer, Schuhmachermeister in Graz.
Rudolf Harter, Mühlbesitzer in Graz.
Wenzel König, Apotheker in Marburg.
Richard Schwonke, Maler, Graz.
Adolf Stowasser, Instrumentenmacher in Graz.
J. G. Wolf, Stadtbaumeister in Graz.

Für das Comité:

Julius Krepesch. Carl Reuter.

1339



Franz Holzer und dessen Gattin **Regina Holzer**, geb. **Stachel**, geben im eigenen sowie im Namen aller übrigen Verwandten die betäubende Nachricht von dem Ableben ihrer innigstgeliebten Schwester, beziehungsweise Schwägerin, des Fräuleins

Regina Holzer,

welche nach längerem schmerzlichen Leiden, versehen mit den heil. Sterbesakramenten, heute um 1/2 Uhr Nachts selig im Herrn entschlafen ist.

Das Leichenbegängniß der theueren Dahingeschiedenen findet Sonntag den 4. Dezember um 1/3 Uhr Nachmittag vom eigenen Hause, Domgasse Nr. 6 aus statt.

Das heil. Requiem wird Montag den 5. d. M. um 10 Uhr in der Domkirche gelesen.

Marburg am 3. Dezember 1881.

(1848

II. steierm. Leichenaufbahrungs- und Beerdigungs-Anstalt.

Sin Kleines Haus
in der Blumenstraße, bestehend aus 2 Zimmern, Küche und Boden, ist zu vermieten. (975) Anfragen bei Gebrüder Schleisinger.

Schöne Moschanzgrüßel
(mehrere Sorten) sind zu verkaufen. Quäfnst im Comptoir d. Bl. (1330)

Nach der Meinung der berühmtesten Professoren gibt es kein besseres Mittel zur schnellen und gründlichen Erlernung der französischen **Conversations-Sprache**, als regelmässige Lektüre einer Zeitung, wie

LE DANUBE

Grand Journal Français de Vienne.

In einer leichtfasslichen Weise geschrieben ersetzt **LE DANUBE** durch seinen für Jedermann interessanten Inhalt jede Pariser Zeitung und ist für Jeden fast unumgänglich notwendig, der die moderne französische Umgangs-Sprache sich aneignen will.

Halbjährig fl. 3. (971)

Man abonnirt mit Postanweisung:

Wien, Margarethenstrasse, 5.

Als Praktikant oder Volontär für das Comptoir findet ein junger Mann mit schöner Handschrift sofort Aufnahme.

Offerte sub Y. Z. Nr. 9 an die Expedition dieses Blattes. (1344)

2 Wohnungen,

I. Stock, jede mit 2 hübschen Zimmern und sämmtlichem Zugehör: Pfarrhofgasse Nr. 17. Anfrage daselbst ebenerdig, rechts. (1317)

500 Ducaten

zahle ich Dem, der beim Gebrauche von **Kothe's Zahnwasser**

à Flacon 35 kr., jemals wieder Zahnschmerzen bekommt oder aus dem Munde riecht.

Joh. George Kothe,
emer. Hofflieferant,

Mödling bei Wien, Villa Kothe.

In Marburg allein echt bei Herrn **Josef Martinz**.

Keller auf 24 Startin

zu vermieten: Postgasse Nr. 4.

1221

Kaffee aus Hamburg.

versendet pr. Post portofrei durch ganz Oesterreich und Ungarn incl. Verpackung in Säcken à 4 1/2 Kilo netto, gegen Einsendung des Betrages oder Nachnahme.

4 1/2 Kilo fl. Menado	fl. 7.41	4 1/2 Kilo hochf. grün. Java	fl. 5.42
4 1/2 " brill. Perl Ceylon	6.84	4 1/2 " afric. Perl Mocca	5.13
4 1/2 " gelb Java	6.56	4 1/2 " sehr gut Santos	4.56
4 1/2 " f. Portorico	5.98	4 1/2 " gut Campinas	3.98

Kaffee in Ballen à 65 Kilo mit 6 bis 12 Kr. pro Kilo billiger. Auch frachtfrei je nach der Entfernung. Thee, Cacao & Vanille in bester Waare laut Preisencourant zu billigsten Engrospreisen.

Waaren-Versand-Magazin von C. H. Waldow
in HAMBURG, a. d. Koppel 50. (Preisencourant gratis.)

Höhere K. K. angestellte Beamte erhalten die Waare auf Wunsch ohne Nachnahme.

für Familien und Lesecircle, Bibliotheken, Hotels, Cafés und Restaurationen.

Illustrirte Zeitung

Probe-Nummern gratis und franco.

Abonnements-Preis vierteljährlich 6 Mark. — Zu beziehen durch alle Buchhandlungen und Postanstalten.
Expedition der Illustrirten Zeitung in Leipzig.

Dank und Anempfehlung.

Durch Familienverhältnisse sehe ich mich veranlasst, die Leitung meiner **Weinstube** an meinen Bruder Herrn **Ignaz Rossmann** zu übertragen.

Ich danke daher den geehrten P. T. Gästen für das mir seit Jahren entgegengebrachte Vertrauen, und bitte, dasselbe auch auf meinen Nachfolger zu übertragen, welcher sich gewiss bemühen wird, seine geehrten P. T. Gäste auf das Beste zu bedienen.

Achtungsvoll
Josef Rossmann.

In Bezug auf Obiges erlaube mir, einem hochverehrten P. T. Publikum die ergebene Anzeige zu machen, dass ich mit heutigem Tage die in der **Burggasse** gelegene **Weinstube** von meinem Bruder Herrn **Josef Rossmann** übernahm, und stets bemüht sein werde, durch Verabreichung **vorzüglicher Getränke** sowie **exquisite Küche** das Vertrauen meiner hochverehrten P. T. Gäste zu erwerben.

Gleichzeitig empfehle zu den heranahenden Feiertagen nachstehend verzeichnete **Tisch- und Dessertweine** sowie **Champagner** zur Abnahme, und zeichne, einem geneigten Zuspruch entgegensehend
1849
Hochachtungsvoll

Ignaz Rossmann.

Marburg, 3. Dezember 1881.

Tischweine.

Rosbacher	pr. Liter	28 kr.
Sauritscher	"	40 kr.
Ofner roth	"	48 kr.

Dessertweine.

Marke: A. v. Erlhuber'sche Kellerei
Nachfolger & Comp.

	1/2	1/2
	Bouteille	Bouteille
Mellinger	50	30
Ofner roth	50	30
Rittersberger	60	35
Radiseller	60	35
Pickerer	60	35
Schmitzberger	70	40
Kerschbacher	70	40
Nachtigaller	80	45
Rothwein wie Bordeaux	80	45
Jerusalemmer	80	45
Grünauer	80	45
Luttenberger	80	45
Cabinet	90	50
Riesling	90	50
Johannisberger	90	50
Ruster Ausbruch	1	55
Hochstermitzberger Auslese	1	55
Radiseller ohne Flasche à 2/10 Liter		12

Champagner.

Marke: Brüder Kleinsohn in Graz.

Charte blanche	1 70
Rosé	1 70

Französische Marken.

Sillery grande Mousseaux	2
--------------------------	---

Marburg, 3. Dezbr. (Wochenmarktsbericht.)
Weizen fl. 8.20, Korn fl. 6.80, Gerste fl. 4.80, Hafer fl. 3.40, Futurum fl. 5.—, Hirse fl. 5.—, Heiden fl. 4.70, Erdäpfel fl. 2.— pr. Hll., Bisciten 12 kr., Linsen 26, Erbsen 23 kr. pr. Kgr. Dirsedren 10 kr. pr. Ktr. Weizengries 25 kr. Rundmehl 23, Semmelmehl 20, Polentamehl 17. Rindschmalz fl. 1.20, Schweinschmalz 80, Speck frisch 56, geräuchert 70 kr., Butter fl. 1.10 pr. Kgr. Eier 1 St. 8 kr. Rindfleisch 49, Kalbfleisch 51, Schweinfleisch jung 49 kr. pr. Kgr. Milch fr. 12 kr., abger. 10 kr. pr. Liter. Polz hart geschwemmt fl. 2.90, ungeschwemmt fl. 3.—, weich geschwemmt fl. 2.40, ungeschwemmt fl. 2.60 pr. Meter. Holzkohlen hart fl. 0.70, weich 50 kr. pr. Öftr. Heu fl. 1.80, Stroh Lager fl. 1.60, Streu 1.— pr. 100 Kgr.

KAFFEE

billiger als unverzollt von Hamburg
und jede Sorte reinschmeckend:

Mocca echt arabisch	per 1 Kilo fl.	1.80
Menado vorzüglich fein	"	1.80
mf.	"	1.70
Ceylon blaugrün Ef.	"	1.80
Plantation	"	1.60
fein	"	1.50
Jaav I hochfein	"	1.40
Neilgherry	"	1.40
Portorico feinst kräftig	"	1.60
ergiebig	"	1.45
Quatemala grün gross	"	1.35
Malang edel	"	1.25

Niederlage von **Henry Nestle's Kindernährmehl**
in Dosen à 90 kr. 5 Dosen 4 fl.

Blooker's entöltes Cacao-Pulver,
Perlmooser Portland-Cement

1168) bei
Roman Pachner & Söhne.

Melbourne 1881. — 1. Preis. — Silberne Medaille.

Spielwerke

4—200 Stücke spielend; mit oder ohne Expression, Mandoline, Trommel, Glocken, Castagnetten, Simmelsstimmen, Harfenspiel etc.

Spieldosen

2—16 Stücke spielend; ferner Accessoires, Cigarrenständer, Schweizerhäuschen, Photographie-Albums, Schreibzeuge, Handschuhkasten, Briefbeschwerer, Blumenbasen, Cigarren-Cluis, Tabaksdosen, Arbeitstische, Flaschen, Biergläser, Portemonnaies, Stühle etc., Alles mit Kunst. Stets das Neueste und Vorzüglichste empfiehlt (1291)

J. H. Heller, Bern (Schweiz).

Nur direkter Bezug garantiert Echtheit; illustrierte Preislisten sende franco.

100 der schönsten Werke im Betrage von 20,000 Francs kommen unter den Käufen von Spielwerken vom 1. November bis 30. April als Prämie zur Verfügung.

Neuestes!

Ein hochgeehrtes Publikum machen wir hiermit aufmerksam, daß von jetzt an zu jeder **Familien-Nähmaschine**, die von uns gekauft wird, der Unterricht der rühmlich bekannten

Wiener

Schnellzuschneide-Methode
für Kleider und Wäsche
gratis beigegeben wird.

Diese Methode ist in allen großen Instituten in ganz Europa als das Beste anerkannt und kann in einer **Viertelstunde** erlernt werden. Nur einzig und allein für Marburg bei

Conrad Prosch & Co.,

Nähmaschinen-Handlung, Viktringhofgasse.

Vollständige Rettung von Trunksucht.

Das mir zur Aufgabe gestellte Ziel den vielseitigen markt-schreierischen, nur auf Täuschung begründeten Anpreisungen von Mitteln zur Rettung von Trunksucht endlich zu begegnen, ist insofern vollständig erreicht, als ich mich in der Lage befinde, ein neu erfundenes, von höchsten medizinischen Celebritäten anerkanntes, vollständig untrügliches, radikales, wie auch unschädliches Heilmittel ins Leben gerufen zu haben, was zur Beseitigung dieses furchtbaren Lasters ausreichend, und die Bekümmerniß der, oft hierdurch in Mitleidenschaft gezogenen Familienbande gänzlich zu heben, maachgeblich ist.

Anfragen werden sofort franco und gratis zugesandt durch

G. Schmidtsdorf,

Apotheker I. Kl.

Berlin, Kastanien-Allee Nr. 1.

Verstorbene in Marburg.

27. November: **Berlic Josefa**, Tischler's-Frau, 43 Jahre, Kasernplatz, Lungenlähmung; **28. Maria**, Nähterin, 49 J., Legethoffstraße, Lungentuberkulose; **Pollak Ferdinand**, Konduktorensohn, 6 Mon., Mellingerstraße, Fraisen.

Eisenbahn-Fahrordnung Marburg.

Postzüge.

Von Triest nach Wien:

Ankunft 5 U. 58 M. Früh und 6 U. 47 M. Abends.

Abfahrt 6 U. 8 M. Früh und 7 U. 15 M. Abends.

Von Wien nach Triest:

Ankunft 8 U. 36 M. Früh und 9 U. 30 M. Abends.

Abfahrt 8 U. 54 M. Früh und 9 U. 39 M. Abends.

Annoncen-Expedition

Begründet 1855

Ältestes u. größtes Geschäft dieser Branche

in
Wien und Prag

Budapest, Lnz,

sowie in den Hauptstädten Deutschlands u. der Schweiz

Haafenstein & Vogler
Buchdruckerei-Besitzer, Wien.)
Anzeigen

in alle Zeitungen und sonstigen
Publications-Organen der Welt

zu denselben Preisen, welche von den Zeitungen dem Publikum selbst berechnet werden, also ohne Zuschlag einer Provision prompt besorgt. Uebersetzungen in fremde Sprachen gratis. Offerten-Aufnahme auf Annoncen und Weiterbeförderung der einlaufenden Briefe ohne Gebührensrechnung. Zeitungs-Verzeichnisse und Kosten-Voranschläge gratis und franco.

BARON LIEBIG'S MALTO-LEGUMINOSEN-CHOCOLADE & MEHL.

Beste blutbildende Nahrungsstoffe aus der Fabrik von **STARKER & POBUDA**, k. Hof-lief., **STUTT GART**. Die **Malto-Leguminosen-Chocolade** gibt nach Ausspruch erster medicinischer Autoritäten für an schwacher Verdauung leidende Personen, skrophulöse, blutarme Kinder, stillende Frauen, schwächliche Mädchen etc. ein vorzüglich nährendes, angenehm schmeckendes Getränk. Das **Malto-Leguminosen-Mehl** bewährt sich als stärkende und leicht verdauliche Suppe in vorstehend genannten Fällen ebenfalls als ganz ausgezeichnetes Nahrungsmittel, sowie als vortreffliche Kindernahrung von dem ersten Lebensjahre an. Die Detailpreise sind auf sämtlichen Packungen aufgedruckt. Zu beziehen durch alle Apotheken und Drogen-Handlungen der Monarchie und en gros durch das General-Depôt

Paul Eckardt, Wien, I., Weihburggasse 26.

Depôt in Cilli: **J. Kupferschmid**, Apotheker; in Graz: **Fz. X. Gschihay**, Apotheker.

Leicht faßlicher, technischer Unterricht

im Maßnehmen, Schnittzeichnen u. Kleidermachen im conc. Schnittzeichnen:
Institute Rärntnerstraße 35,
 1. Stod. 1260

Vertreter im Inlande 1322

sucht eine renommierte Thee- und Caffee-Handlung Hamburgs gegen Provision. Geschäftsleute sowie Angestellte, die den lohnenden Nebenverdienst mitnehmen wollen, mögen ihre Adresse sub F. 4227 an das Central-Annonc.-Bur. William Wilkens, Hamburg einfinden.

Feinsten alten Jamaica Rum, feinste Bordeaux-Punsch-Essenz, feine Bittere, echten Franzbranntwein, sowie die besten Sorten chinesischer und russischer Thee's empfehlen bestens

Albrecht & Strohbach

Liqueur-, Rum- und Theehandlung
 Herrengasse 20.

1294
 Beim Geseftigten, Rärntnerstraße Nr. 13 sind 30 Meter-Bent. schöne trockene Rüsse zu verkaufen. (1321)

Johann Senekovitsch.

Wesentliche Preis-Ermäßigung.

Kaffee

Direkt aus Hamburg, per Post portofrei in Säcken à 5 Kilo gegen Nachnahme (Emballage frei):

Mocca, echt arab. hocharom. öst. Br. fl.	7.15
Menado, vorzüglich. Geschmack	6.50
Ceylon, Perl-, extrafein.	5.80
Ceylon, blaugrün, edel	5.50
Ceylon, Plantation, extrafein	5.15
Java I, goldgelb, hochfein	5.—
Java II, goldgelb, sehr fein, mild	4.50
Cuba, grün, sehr fein, kräftig	4.90
Perl-Mocca, fein, ergiebig	4.90
Java, grün, fein, kräftig	4.40
Santos, ergiebig	4.10
Domingo, wohlgeschmeckend	3.90
Rio, kräftig	3.75

Sämmtliche Sorten in bekannter, streng reeller Lieferung.

Preis-Verzeichniß über Thee, Delicatessen, Conserven etc. auf Wunsch zu Diensten.
 1068) Robt. Kap-herr, Hamburg.

Wink für Betreffende!

Gegen Leiden der Lunge, Brust und der Athmungsorgane, bei Abmagerung und allgemeiner Schwäche in allen Stadien, sende ich ein vorzügliches, wahrhaft bewährtes, unschädliches, alle bisher bekannten Medikamente ganz in den Hintergrund stellendes Volksheilmittel. Was ich anbiere, ist streng reell und auf Wissenschaft und Erfahrung basirt.

Es ist sehr wohlgeschmeckend und kann in jedem Lebensalter genommen werden.

Ein Versuch wird die Wahrheit meiner Worte bestätigen.

Eine Schachtel nebst Gebrauchsanweisung, genug für 10 bis 15 Tage, 6 fl.; 1/2 Schachtel 3 fl. 50 kr. pr. Paar oder Nachnahme.

Apotheker Friedrich Stenner,
 Eigenthümer der Böwenapothek in Kronstadt in Siebenbürgen. (1126)



Gastl's Blutreinigungs-THEE,

dieses viel bewährte Volksheilmittel, aus milden, reizlose Deffnung erzeugenden Kräutern zusammengesetzt, ent-

fernt jede Ansammlung von Galle und Schleim, und belebt den ganzen Verdauungs-Apparat.

Gastl's verzuckerte Blutreinigungs-Pillen

(in Schachteln zu 30 und 50 fr.) sind das renommierteste, billigste, bequemst anzuwendende Mittel gegen Verstopfung, Migraine, Hämorrhoiden, Blutandrang, Sicht und Rheuma, Leber- und Gallenleiden, Hautausschläge. Das sanfteste Abführmittel für Frauen und Kinder.

Depots: in Marburg bei W. König, Graz; Purgleitner, Cilli; S. Kupferschmid, Köflach; M. Billel, Mahrenberg; J. Kofschig, Moschganzen; Th. Witt, Radkersburg; C. Andrien, Saldenhofen; W. Krednik, Buchern; F. Urm, Krapina; J. Meniger. — Haupt-Depot: 1168 Apotheke „zum Obelisk“ in Klagenfurt.

5
 Ziehungen
 jährlich.

Schon am 12. Dezember!

3%
 Zinsen in
 Gold.

Zweite Ziehung der 3% fürstlich

Serbischen Lose

vom Jahre 1881 à 100 Francs in Gold.

Jährlich 5 Ziehungen:

am 14. Jänner, 14. März, 14. Juni, 14. August, 14. November.

Jedesmaliger Haupttreffer

(1295

Francs 100.000 in Gold.

Kleinster Treffer 100 Frcs. in Gold.

Die Treffer und Zinsen sind in Wien, Budapest, vielen Provinzhauptstädten, sowie in den meisten europäischen Hauptstädten ohne jeden Abzug zahlbar.

Für die pünktliche Bezahlung haftet die fürstlich serbische Regierung.

Das Los trägt 3% Zinsen in Gold.

Serbische Lose gegen Cassa à fl. 46 nebst 50 kr. Coupon-Zinsen.

Bezugschein

zahlbar in 14 Monatsraten zu nur 3 fl. und einer Restrate von 4 fl.

Der Käufer erwirbt schon durch Anzahlung von nur 3 fl. das sofortige alleinige und ungetheilte Spielrecht.

In der am 12. November stattgefundenen 1. Ziehung der 3% fürstl. Serbischen Lose wurden die Haupttreffer von Francs 100.000, 10.000 und 4000 in Gold mit von unserer Wechselstube verkauften Losen gewonnen, und coulantest escomptirt.

Nächste Ziehungen schon am 12. Dezember, 14. Jänner und 14. März.

Somit drei Ziehungen im Laufe der nächsten vier Monate.

Wechslergeschäft der Administration des

Wien, Wollzeile 10 u. 13. „MERCUR“ Ch. Cohn, Wollzeile 10 u. 13.

Von 400 amtlichen Heilberichten bringen wir folgende vier:

Amthlicher Heilbericht des Lazarus-Hospitals Berlin: Ihr ausgezeichnetes Malzbier wurde hier mit größtem Heilerfolge angewendet, die Kranken haben es mit großem Vergnügen getrunken. **Adelheid v. Bismarck.** — **Amthlicher Heilbericht des Militär-Hospitals Kassel:** Die Aerzte wie die verwundeten Patienten bringen ihre dankbarste Anerkennung dem Herrn Hoff wegen seines nicht hoch genug zu schätzenden heilsamen Malzextrakts dar. Mit höchster Befriedigung beile ich mich, Ihnen dies mitzutheilen. **Waleska Gräfin v. Kalkreuth.** — **Amthlicher Heilbericht des königlichen Reserve-Hospitals Veruburg:** Johann Hoff'sches Malzextrakt, dieses so sehr heilsame Getränk für Körperschwache, hat den Lypthustranken die verlorene Sprachfähigkeit wiedergegeben und die Ernährungsorgane sehr gestärkt. **Wittge, Major.** — **Amthlicher Heilbericht des Kranken-Hospitals Celle:** Wir hatten nicht wenig schlimme Amputationenfälle, in denen man sich nach Ihrem stärkenden und erfrischenden Malzextrakt sehnte. **Dr. Barring, Arzt.** (946)

Vernünftige Gesundheitspflege.

Zur Vorbeugung und Beseitigung

verschiedener chronischer Krankheiten haben Aerzte die Malzmittel (Malz-Extrakt, Malz-Chocolade, Brust-Malz-Bonbons) des K. und K. Hoflieferanten **Johann Hoff** seit 30 Jahren vorgeschlagen. Ihr Malz-Extrakt ist mir in schwerer Krankheit zur Wohlthat geworden; Dank dem Arzte, der mir dazu gerathen. **S. Wegel, Berlin, Schillingstraße 33.** — Ihre Malzfabrikate haben mir und meinem Kinde außerordentliche Dienste geleistet. **W. Scherzberg in Schlottheim.** — Mein Arzt hat mir Ihr Malz-Extrakt zur Stärkung verordnet. **A. Rüter in Berlin, Kleine Alexanderstraße 27 a.**

An den k. k. Hoflieferanten **JOHANN HOFF**, kön. Commissionsrath, Besitzer des k. k. goldenen Verdienstkreuzes mit der Krone, Ritter hoher Orden,

Erfinder

und alleiniger Fabrikant des Johann Hoff'schen Malzextraktes, Hoflieferant der meisten Fürsten Europas, in Wien, Fabrik: Grabenhof, Bräunerstraße 2, Comptoir und Fabriks-Niederlage: 1, Graben, Bräunerstraße Nr. 8.

Hauptdepot in Marburg: **Max Moric & Co.**

Verkaufsstellen bei: **F. P. Holasek, Alois Felber und S. Ruczizka.**

CORNELIA

Wiener illustr. Moden- und Damen-Zeitung.
VIII. Jahrgang. Erscheint am 1. und 15. eines jeden Monats.

Abonnements-Preise.

(1895)

Einfache Ausgabe:

Pracht-Ausgabe:

Jährlich

24 Arbeitsnummern, Grossfolio-Format, enthaltend mindestens 1500 Original-Illustrationen, 200 Stickereivorlagen etc.

24 Unterhaltungs-Beiblätter, enthaltend Novellen, Modeberichte etc. Correspondenz im Briefkasten.

24 Bogen mit wenigstens 300 Schnittmustern in natürlicher Grösse.

Abonnementspreis bei freier Postversendung für Oesterreich-Ungarn vierteljährig fl. 1.20, halbjährig fl. 2.40, ganzjährig fl. 4.80.

enthaltend ausser sämtlichen Bestandtheilen der einfachen Ausgabe in jeder Nummer ein prachtvoll colorirtes Pariser Original-Moden-Aquarell, welches in kürzester Zeit die neueste Pariser Mode zur Darstellung bringt.

Abonnementspreis für Oesterreich-Ungarn vierteljährig bei freier Postversendung fl. 2.40.

Probe-Nummern auf Verlangen gratis und franco.

Wien.

Cornelia-Verlag.

Wichtig für

Lungenfranke!

Scrophulöse, Bleichsüchtige, Blutarme, Rheumatische u. Reconvalescente.
Anerkennungsschreiben

über die vortreffliche Wirksamkeit des vom Apotheker **JUL. HERBABNY** in Wien bereiteten unterphosphorigsauren

Kalk-Eisen-Syrups.

Herrn Julius Herbabny, Apotheker in Wien.

Mit Ihrem unterphosphorigen Kalk-Eisen-Syrup habe ich mein Leben gerettet und spreche Ihnen für die großen Verdienste, die Sie sich durch dieses Präparat für die leidende Menschheit erworben haben, meinen wärmsten Dank aus mit der Bitte, mir sogleich wieder 6 Flaschen dieses unbezahlbaren Syrups zu schicken.
Kis.ter, Ungarn, 31. Mai 1881.
Adam Roth, Gastwirth.



Ersuche abermals um gefällige Zusendung von 6 Flaschen Ihres so heilsamen Kalk-Eisen-Syrup. Ich muß offen gestehen, daß dieses Präparat fast Wunder wirkt, denn ich fühle mich nach kurzem Gebrauche desselben sehr wohl und alle Beklemmungen, sowohl auf der Brust als auch im Magen sind entschieden gewichen. Ich bin auch gesonnen, dieses allbekannt zu machen und allen Leidenden diesen Syrup auf's Wärmste zu empfehlen.
G. Hynek, Forstadjunkt.
Sophienhof, Post Beneschau, 25. August 1881.

Bitte, versenden Sie mir gegen Nachnahme noch 6 Flaschen von Ihrem berühmten Kalk-Eisen-Syrup, welches ausgezeichnete Präparat mir eine glänzende Hilfe geleistet. Ich bin durch denselben bereits hergestellt und hoffe mit diesen 6 Flaschen gänzlich gesund zu werden.
Carl Culin, t. t. Gendarmerie-Wachtmeister.
Drežic, Dalmatien, 21. August 1881.

Preis 1 Flasche 1 fl. 25 kr., pr. Post 20 kr. mehr für Packung.
Wir bitten, ausdrücklich Kalk-Eisen-Syrup von Julius Herbabny zu verlangen, und auf obige behördl. protokoll. Schutzmarke zu achten, die sich auf jeder Flasche befinden muss.

Central-Versendungs-Depot für die Provinzen:
WIEN, Apotheke „zur Barmherzigkeit“
des Jul. Herbabny, Neubau, Kaiserstraße 90.

Depot für Süd-Steiermark in Marburg
bei Herrn Apotheker J. Baucalari.
Depots ferner bei den Herren Apothekern:

Gilli: S. Kupferschmied, Baumbach's Erben, Apoth. Deutsch-Landsberg: P. Müller, Feldbach: J. König, Graz: Ant. Redwed, Leibnitz: D. Ruppheim, Pettau: E. Wehrball, P. Glöckl, Radkersburg: Casar Andrien.

Börse-Aufträge befolgt prompt, coulant und discret bei mäßiger Deckung zu Original-Coursen in allen Combinationen des Bankhaus der Ad. LEITHA, WIEN, (Palmat), Schottenring Nr. 15, vis-à-vis der Börse. Inbaltreiche Broschüre, enthält: Los-Kalendarium (sämmtl. europ. Los spielpläne), Information über Anlag-, Speculationsarten und -Papiere, Los verfiicherung etc. gratis und franco. — Coulaute Beforgung aller Provinzbestellungen sowie aller im Währungs-Geschäft einschlagenden Aufträge. — Auskünfte und Informationen werden sorgfältig und kostenfrei in der „Stiwa“ erteilt. (1160)

Man biete dem Glücke die Hand!

400,000 Mark

Haupt-Gewinn im günstigen Falle bietet die Hamburger große Geldverlosung, welche vom Staate genehmigt und garantiert ist. Die vorteilhafte Einrichtung des neuen Planes ist derart, daß im Laufe von wenigen Monaten durch 7 Classen 50,800 Gewinne zur sicheren Entscheidung kommen, darunter befinden sich Haupttreffer von event. Mark 400,000, spez. aber:

1 Gewinn M250,000,	1 Gewinn M12,000,
1 Gewinn M150,000,	23 Gewinne M10,000,
1 Gewinn M100,000,	3 Gewinne M 8000,
1 Gewinn M 60,000,	55 Gewinne M 5000,
1 Gewinn M 50,000,	109 Gewinne M 3000,
2 Gewinne M 40,000,	212 Gewinne M 2000,
3 Gewinne M 30,000,	533 Gewinne M 1000,
1 Gewinn M 25,000,	1074 Gewinne M 500,
4 Gewinne M 20,000,	29,116 Gewinne M 13-
7 Gewinne M 15,000,	etc. etc.

Die nächste erste Gewinnziehung dieser großen vom Staate garantirten Geldverlosung ist amtlich festgestellt und findet

schon am 14. u. 15. Decbr. d. J.

statt, und kostet hierzu
1 ganzes Original-Loos nur Mark 6 oder 3 1/2 fl. &
1 halbes " " " 8 " 1 1/2 " &
1 viertel " " " 1 1/2 " 90 kr. &

Alle Aufträge werden sofort gegen Einsendung, Postinzahlung oder Nachnahme des Betrages mit der größten Sorgfalt ausgeführt und erhält Jedermann von uns die mit dem Staatswappen versehenen Original-Loose selbst in Händen.

Den Bestellungen werden die erforderlichen amtlichen Pläne gratis beigelegt, aus welchen sowohl die Eintheilung der Gewinne auf die resp. Classen, als auch die betreffenden Einlagen zu ersehen sind und senden wir nach jeder Ziehung unseren Interessenten unaufgefordert amtliche Listen.

Die Auszahlung der Gewinne erfolgt stets prompt unter Staats-Garantie und kann durch direkte Zusendungen oder auf Verlangen der Interessenten durch unsere Verbindungen an allen größeren Plätzen Oesterreich's veranlaßt werden.

Unsere Collecte war stets vom Glücke besonders begünstigt und haben wir unseren Interessenten oftmals die größten Treffer ausbezahlt, u. a. solche von Mark 250,000, 225,000, 150,000, 100,000, 80,000, 60,000, 40,000 u.

Vorausichtlich kann bei einem solchen auf der solidesten Basis gegründeten Unternehmen überall auf eine sehr rege Btheiligung mit Bestimmtheit gerechnet werden, man beliebe daher schon der nahesten Ziehung halber alle Aufträge baldigst direkt zu richten an

Kaufmann & Simon,

Bank- und Wechselgeschäft in Hamburg,
Ein- und Verkauf aller Arten Staatsobligationen,
Eisenbahn-Aktien und Anlehensloose.

P.S. Wir danken hierdurch für das uns seither geschenkte Vertrauen und indem wir bei Beginn der neuen Verlosung zur Btheiligung einladen, werden wir uns auch fernerhin bestreben, durch stets prompte und reelle Bedienung die volle Zufriedenheit unserer geehrten Interessenten zu erlangen.

1114)

D. O.

Nur

Nr.

19.



Garantirt

wasserdichte

Regenmäntel

von Modestoff mit Gummi-Einlagen, von gummirt. Stoffen, sowie von imprägnirtem Loden. Tuch und Tüffel, besonders passend

für Jagdfreunde,

in jeder Façon, auch

Joppen,

von fl. 7 angefangen.

Für das k. k. Militär nach a. h. Vorschrift.

J. N. Schmeidler,

Lieferant Sr. Majestät Kriegsmarine.

19 WIEN, VII., Stiftgasse 19
Filiale: I., Kohlmarkt 5.

HARLANDER

Strickgarn und Spulenzwirn.

Bei der Wiener und Pariser-Weltausstellung mit den höchsten Preisen ausgezeichnet.

Allgemein beliebt wegen ihrer vorzüglichen Qualität, sind zu beziehen durch alle Engros- und bedeutenden Detailgeschäfte der österreichisch-ungarischen Monarchie.



Fabrikmarke für Strickgarn.



Fabrikmarke für Spulenzwirn.

1293